

Ein Beitrag zur Kenntnis
der Ostracodenfauna Polens mit zwei
Neubeschreibungen.

Von

Dr. Erwin Lindner.

Mit Tafel I und 1 Textfigur.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Ostracodenfauna Polens mit zwei Neubeschreibungen.

Von

Dr. Erwin Lindner.

Eingegangen: 3. April 1918.

Von den Sammelergebnissen verschiedener Zoologen, die Gelegenheit hatten, im Gebiet der deutschen Militärforstverwaltung von Bialowies zu sammeln, konnte ich eine größere Ausbeute von Ostracoden bearbeiten. Es handelte sich um Material, das in der Nähe von Bialowies aus Tümpeln, Gräben, ferner aus der Narewka und ihren Altwässern gewonnen war. Der Fluß selbst bot naturgemäß nicht viel Muschelkrebsechen. Aus einem toten Arm der Narewka stammte eine Schlammprobe, die Arcella in solcher Menge enthielt, daß alles andere darin zurücktrat und das Ganze von den Schalen der Arcella dunkelbraun gefärbt war. Um so reichlicher war die Ausbeute aus einigen Tümpeln und besonders aus einem Graben in der Nähe. Eine Fangprobe aus diesem Graben von Mitte Mai 1916 enthielt fast ausschließlich Ostracoden und zwar folgende Arten:

- Candona rostrata* Br. u. N. (häufig, mit Jugendstadien);
- Eucypris pubera* O. F. Müller (häufig);
- Cyprinotus incongruens* Ramd. (sehr häufig);
- Cypris fuscata* Jur. (Anzahl);
- Cypris crassa* O. F. Müller (Anzahl);
- Cypris virens* Jur. var. *media* G. W. Müller (häufig);
- Dolerocypris fasciata* O. F. Müller (2 Stück);
- Herpetocypris strigata* O. F. Müller (Anzahl);
- Cypridopsis vidua* O. F. Müller (häufig, mit Jugendformen);
- Metacypris cordata* Br. u. Rob. (2 Stück).

Zu dieser Zusammenstellung kommen noch verschiedene Jugendformen, deren Zugehörigkeit inmitten dieses Artenreichtums schwer feststellbar ist, außerdem aber zwei Formen, die wahrscheinlich noch unbeschrieben sind und ein rein osteuropäisches Element in der polnischen Ostracodenfauna darstellen dürften, da sie weder aus Mittel- noch aus Nordeuropa bekannt sind. Die Beschreibungen folgen.

Sonst ergab die Untersuchung des Ostracodenmaterials aus Bialowies nichts wesentlich Neues. Erwähnt seien nur noch monströse Furkbildungen von *Herpetocypris strigata*. Ich fand mehrere solcher und bilde die auffallendste davon ab (Fig. 11).

Cypris lamperti n. sp.

Von dieser neuen Form haben mir ungefähr 5—6 Stück vorgelegen; die ersten, die mir unter die Präpariernadel kamen, gingen jedoch, weil ich sie verkannte, verloren.

Es sind junge Weibchen, wie aus Form und Größe des Ovars und aus der Ausbildung der Extremitäten hervorgeht.

Die Länge der Tiere beträgt 1,1 mm. Länge zu Höhe verhalten sich wie 1,6 : 1, Länge zu Breite, von oben gesehen, wie 2,3 : 1.

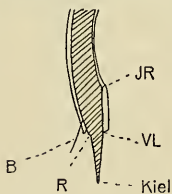
Die Form ist also schlanker als die von *Cyprinotus salina*, deren Breite wenig größer als $\frac{1}{2}$ der Länge ist.

Alles deutet auf eine nahe Verwandtschaft mit den unter dem Gattungsnamen *Cyprinotus* Brady zusammengefaßten Formen. Freilich das Hauptkriterium für diese Untergattung: „Rand der rechten Schale gezähnt“, trifft nicht zu, was neuerdings gegen ihre Existenzberechtigung sprechen würde, die schon von den meisten Autoren über diesen Gegenstand angezweifelt worden ist.

Die Färbung war gelblich bis bräunlich, bei einigen Stücken fleischrötlich und zwar bei Aufbewahrung in schwacher Formlösung, in welcher die grün gefärbten Arten ihr charakteristisches Cyprisgrün behalten hatten.

Was die Schalenstruktur betrifft, so kann ich mit den Anschauungen G. W. Müllers (Die Ostracoden des Golfes von Neapel) und auch mit denen Faßbinders (Beiträge zur Kenntnis der Süßwasserostacoden) nicht ganz übereinstimmen. Ein endgültiges Urteil kann ich noch nicht fällen; ich gedenke aber gelegentlich diesen Verhältnissen eine besondere Untersuchung zu widmen. Vorläufig will ich mich auf nebenstehende Abbildung beschränken, die die Zugehörigkeit des „Kieles“ zu der einen oder zu der anderen der beiden Lamellen noch nicht berücksichtigt.

Wie schon erwähnt, halte ich die neue Form für ein Bindeglied zwischen *salina* und *incongruens*. Die Schalenform ähnelt sehr der von *salina*, die kielartige Verlängerung der Schalen an Vorder- und Hinterrand in ihrer feinen Struktur der von *incongruens*, aber ohne daß eine Zähnelung zu finden wäre.



Schnitt durch den Schalenrand. Schematisch.
JR Innenrand, VL Verschmelzungslinie, R Außenrand, B Borste.

Von oben gesehen, erscheinen Vorder- und Hinterende zugespitzt, die linke Schale überragt die rechte, besonders vorn. Vorderrand und Hinterrand sind mit Borsten bzw. Haaren besetzt, jedoch nicht so dicht wie bei *salina* und der Hinterrand schwächer als der Vorderrand. Sonst findet sich auf der Oberfläche nur eine sehr schütterere Behaarung.

Linke Schale: Der höchste Punkt liegt ungefähr in der Mitte. Der Dorsalrand bildet dort eine breit gerundete Spitze. Nach vorn verläuft der eine Schenkel dieses Winkels ziemlich gerade und geht dann in breiter Rundung in den Vorderrand über; der hintere Schenkel verläuft ebenfalls erst gerade, macht aber beim Übergang in den Hinterrand eine flache Erhöhung, die bei der linken Schale stärker hervortreten scheint als bei der rechten.

Rechte Schale ähnlich der linken. Die Stelle, wo der vom Scheitel der Schale kommende Schenkel in den Vorderrand übergeht, erscheint etwas eingebuchtet. Der Ventralrand der rechten Schale ist in der Mitte nach einwärts gebogen und springt fast zahnartig vor (von unten gesehen!).

Die Schwimmborsten der 2. Antenne überragen die Kauladen etwas.

Das 3. und das 4. Glied des I. Thoracalfußes (Alm) sind deutlich getrennt. Die Atemplatte ist wohlentwickelt mit wahrscheinlich nur vier Strahlen.

Beide Klauen des 1. Kaufortsatzes der Maxille sind gezähnt.

Die Furka ist auffallend plump, d. h. der Stamm ist kurz, die Klauen dagegen zeichnen sich durch beträchtliche Länge aus. Die längste ist fast so lang wie der Vorderrand der Furka, und auch die Hinterrandborste, die wie die beiden Klauen etwas geschwungen ist, ist halb so lang wie die längste Klaue.

Ich benenne die neue Form zum Zeichen dankbarer Verehrung nach dem im Januar 1918 verstorbenen Vorstand der Königl. Naturaliensammlung in Stuttgart, Oberstudienrat Professor Dr. Kurt Lampert, der sich um die Erforschung der Süßwasserfauna besonders verdient gemacht hat und der auch das vorliegende Bialowieser Material vermittelt hat.

Cypridopsella nicki n. sp.

Verglichen mit *Cypridopsis vidua* O. F. Müller ist diese Form bedeutend schlanker und etwas länger. *Vidua* aus demselben Gewässer maß nämlich durchschnittlich 0,60 mm — ich stimme mit Turnier und Kaufmann überein, die für *vidua* keine konstante Länge, sondern einen Spielraum von 0,54—0,70 mm angeben —, für *nicki* hingegen stellte ich folgende Maße fest:

Länge 0,63 mm

Höhe 0,36 mm

ungefähre Breite 0,35 mm.

Die größte Höhe der Schale ist ungefähr in der Mitte. Das Verhältnis der Länge zur Höhe beträgt 1,7 : 1. Die Form geht aus den Abbildungen hervor.

Die linke Schale trägt einen deutlichen hyalinen Saum, der sich um den Vorderrand zieht, am breitesten kurz vor der Mundöffnung ist, diese selbst einschließt, dahinter verschwindet und nach der Einbuchtung am ventralen Hinterrand wieder auftritt.

An der rechten Schale ist davon nur dort etwas zu sehen, wo die Entwicklung an der linken Schale am stärksten ist, also vor der Mundöffnung. Dagegen zeigt die rechte Schale an anderer Stelle ein höchst charakteristisches Merkmal, in der Gegend der ventralen Einbuchtung hinter der Mundöffnung. Dort ragt nämlich eine zahnförmige Bildung vom Rand nach innen, die offenbar sehr elastisch und beim lebenden Tier dazu geeignet ist, einen festeren Verschuß der Schale zu bewirken, so daß der Ventralrand der linken Schale darin ruht wie ein Buch, das am Rücken von der menschlichen Hand umfaßt wird.

Übrigens ist an der linken Schale der Ansatz zu der entsprechenden Bildung zu erkennen. In der Literatur finden sich nirgends Angaben über dieses Gebilde bei anderen Formen, weil es nirgends so sehr in die Erscheinung tritt.

So scheint *helvetica* Kaufmann mit dem schwachentwickelten Organ — ich glaube es als solches bei *nicki* ansprechen zu dürfen — ausgestattet zu sein. Ich schließe das wenigstens aus der Zeichnung; Erwähnung findet es in der Beschreibung keine.

Für *Cypridopsella tumida* Kaufmann scheint ähnliches zutreffend zu sein, wie ich aus der Abbildung schließe und aus der Angabe: „Nur ein kleines Stück des ventralen Randes erscheint

gerade, aber auch hier biegt sich der eigentliche Rand einwärts und steigt dann wieder gegen den Vorderrand auf.“

O. F. Müller spricht bei *vidua* und allen anderen Formen nur von Einbuchtungen. Das Gebilde ist nach eigenen Untersuchungen bei *vidua* auch kaum angedeutet.

Die Farbe der Schale ist nach früherer Notiz grünlich fleckig. Querbinden sind jedoch nicht vorhanden. Die Behaarung ist besonders am Vorderrand dicht und sehr lang; die Länge der Haare im Verhältnis zur Umgebung ist auf der Abbildung (Fig. 12) mit dem Zeichenapparat fixiert worden.

Alle untersuchten Tiere waren Weibchen mit wohlentwickelten Eierstöcken.

Die 2. Antenne besitzt gut ausgebildete Schwimmborsten.

Die am Grund aufgetriebene Borste am ventralen Rand des 3. Gliedes der 2. Antenne erreicht nicht die Spitze der kleinen Endklaue, geht vielmehr nur etwas über deren Basis. Dadurch unterscheidet sich *nicki* sehr wesentlich von *elongata* Kaufmann, mit der sie sonst viel Übereinstimmendes aufweist. Die Atemplatte des Mandibulartasters trägt sechs sehr verschieden gestaltete Borsten. Zwei längere, von denen eine einreihig gefiedert ist und an deren Grund eine kurze, leicht übersehbare entspringt, eine lange, mehr stachelige und deutlich zweireihig gefiederte Borste, die beweglicher zu sein scheint als die beiden ersteren und der ich nach ihrer Erscheinung eine andere Aufgabe als die der Atmung zuschreibe; ich halte sie für ein Putzorgan, dem vor allem die Reinhaltung der gefiederten Atemlamellen zusteht. Dazu kommen noch eine kurze, dicke, behaarte und eine längere schlanke Borste, die etwas abseits von dieser Gruppe stehen. Ich mache diese ausführlichen Angaben nach einem ausgezeichneten Präparat.

Die Atemplatte des Maxillarfußes hat zwei Borsten. Hierdurch und durch die rudimentäre Furka erweist sich die neue Form als eine *Cypridopsella* Kaufmann.

Fundort: Bialowies in Rußland.

Ich benenne die neue Form *Cypridopsella nicki* nach dem Kollegen Dr. Ludwig Nick vom Frankfurter Museum, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz sein junges Leben auf dem Altar des Vaterlandes und dem der Wissenschaft zugleich opferte.

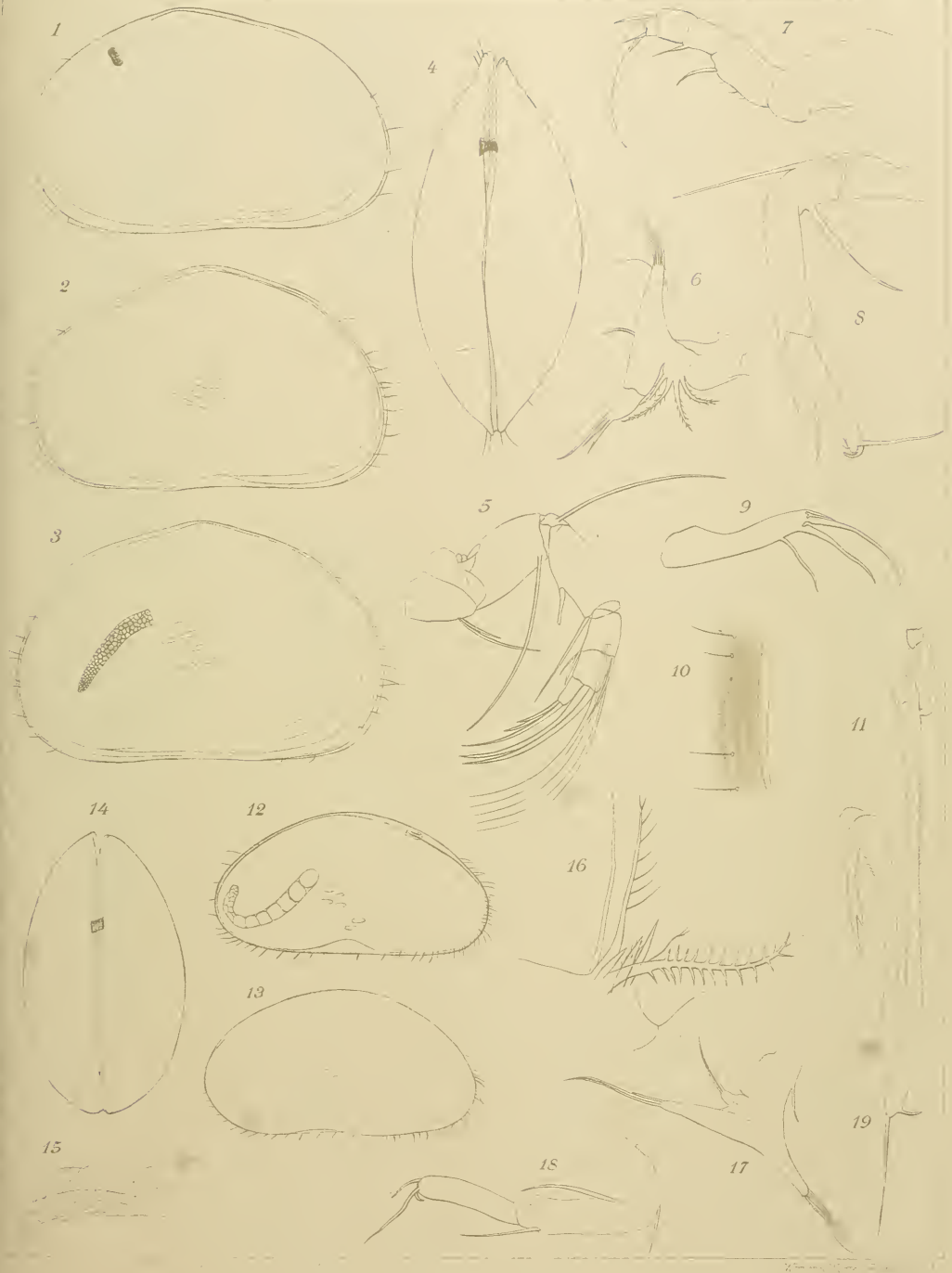
Tafelerklärung.

Alle Zeichnungen — ausgenommen Fig. 4 — sind nach Glycerinpräparaten mit Benutzung des Zeichenapparates in Objektischhöhe gezeichnet worden.

- | | |
|---|---|
| Fig. 1. Linke Schale von außen. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. | Fig. 12. Rechte Schale von außen. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. |
| „ 2. Rechte Schale von innen. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. | „ 13. Linke Schale von innen. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. |
| „ 3. Linke Schale von innen. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. | „ 14. Ansicht von oben. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. |
| „ 4. Ansicht von oben. Zeiß Ok. 4, Obj. 16 mm. | „ 15. Linke Schale von innen, Vorderrand. Zeiß Ok. 8, Obj. 8 mm. |
| „ 5. II. Antenne. Zeiß Ok. 4, Obj. 8 mm. | „ 16. Branchialanhang des Mandibulartasters. Zeiß Ok. 12, ohne Ring, Obj. 8 mm. |
| „ 6. I. Thoracalfuß. Zeiß Ok. 4, Obj. 8 mm. | „ 17. Maxillarfuß. Zeiß Ok. 8, ohne Ring, Obj. 8 mm. |
| „ 7. II. Thoracalfuß. Zeiß Ok. 4, Obj. 8 mm. | „ 18. Putzfuß. Zeiß Ok. 8, Obj. 8 mm. |
| „ 8. III. Thoracalfuß (Putzfuß). Zeiß Ok. 4, Obj. 8 mm. | „ 19. Furka. Zeiß Ok. 8, Obj. 8 mm. |
| „ 9. Furka. Zeiß Ok. 4, Obj. 8 mm. | |
| „ 10. Schalenrand. Zeiß Ok. 8, Obj. 16 mm. | |
| „ 11. Monströse Furka von <i>Herpetocypris strigata</i> . | |

Literaturverzeichnis.

1. Alm, Gunnar: Monographie der schwedischen Süßwasserostracoden. Zool. Beiträge von Upsala, Bd. IV, 1915.
2. Brady and Norman: A Monograph of the marin and fresh water Ostracoda of the north Atlantic and the north-western Europe. Section I: Podocopa. Sc. Trans. R. Dublin, Soc. V, 4, Ser. 2, 1889.
3. Ekman, Sven: Ostracoden aus den nordschwedischen Hochgebirgen. Naturw. Unters. Sarekgeb. Schw. Lappm. gel. v. Prof. Flamberg, Bd. 4, Zoologie, 1908.
4. Faßbinder, K.: Beiträge zur Kenntnis der Süßwasserostracoden. Zool. Jahrb. Anatomie, Bd. 32, 1912.
5. Hartwig, W.: Die lebenden Krebstiere der Provinz Brandenburg. 1. Nachtr. Verz., 1893, „Brandenburgia“, Berlin, 1894.
6. — Über das Vorkommen einiger „seltener“ Entomostraken in der Provinz Brandenburg. Naturw. Wochenschrift, Bd. XIII, Heft 5, 1898.
7. — In *Candona fabaeformis* Vavra stecken drei verschiedene Arten. Zool. Anz., Bd. XII, 1898.
8. — Eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg. Zool. Anz., Bd. XII, 1899.
9. — *Candona euplectella* (Robertson 1880) bildet eine selbständige Gattung. Zool. Anz., Bd. XII, 1899.
10. — Über eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg: *Candona marchica* und 2. über die wahre *Candona pubescens* (Koch). Sitz.-Ber. Ges. naturf. Freunde. Berlin, 1899.
11. — Über eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg: *Candona weltneri*. Ibidem, 1899.
12. Jensen, Soren: Biologiske og systematiske Undersøgelser over Ferskvandsostracoder. Vid. Medd., Köpenhavn, 1904.
13. Kaufmann, A.: Cypriden und Darwinuliden der Schweiz. Revue Suisse Zool., Bd. 4, 1900.
14. Lampert, K.: Das Leben der Binnengewässer. Leipzig, 1912.
15. Müller, G. W.: Ostracoda. Tierreich, 31. Lief., 1912.
16. — Deutschlands Süßwasserostracoden. Zoologica, Heft 30, 1900.
17. Vávra, W.: Monographie der Ostracoden Böhmens. Prag, 1891.
18. — Ostracoda in „Die Süßwasserfauna Deutschlands“. Heft 11, 1909.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1920-1921

Band/Volume: [37_1920-1921](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Erwin

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Kenntnis der Ostraeodenfauna Polens mit zwei Neubeschreibungen. 23-30](#)